

Predigt
für den 32. Sonntag i.J. C
IN St. Anton, 06.11.2022

2 Thess 2,16-3,5 – Lk 20,27-38

Heiraten und Biertrinken im Himmel?

- * Vielleicht kennen Sie, liebe Schwestern und Brüder, den „Münchner im Himmel“ von Ludwig Thoma. Alois Hingerl, ein Diener auf dem Münchner Hauptbahnhof, erleidet bei seiner Arbeit einen Schlaganfall und stirbt. Er kommt in den Himmel; dort teilt Petrus ihm seinen Namen zu, den er künftig tragen wird: „Engel Aloisius“. Danach erhält der frischgebackene Engel Aloisius eine Harfe und eine Wolke, auf der er zukünftig wohnen und Hosanna singen soll.
Auf die Frage, wann er etwas zu trinken erhalte, hört Engel Aloisius die Antwort: „Sie werden Ihr Manna schon bekommen.“
Daraufhin wird Engel Aloisius richtig grantig: „Z’trinka kriagat i überhaupts nix – mei Liaber, a Manna kriagat i! Da wennst mer net gehst mit dei’m Manna, den kannst selber saufa, des sag i dir, aber i trink koan Manna, dassd di auskennst!“
Von diesem Unmut erfährt Gott, und er beschließt, den Engel Aloisius

als Boten für die Erde einzusetzen: Er soll der bayerischen Regierung die göttlichen Eingebungen bringen; so kann er wenigstens ein paar Mal in der Woche sein geliebtes München besuchen und sich das eine oder andere Bier genehmigen. Bei seinem ersten Botingang bleibt Engel Aloisius aber im Hofbräuhaus hängen. Er bestellt sich eine Maß, dann noch eine, und noch eine – und dort sitzt er noch heute... „Und so wartet die bayerische Regierung bis heute vergeblich auf die göttlichen Eingebungen“, schließt Ludwig Thoma seine Geschichte.

- * Mir gefällt diese Erzählung, und ich kann schmunzeln über die sehr irdische Vorstellung vom Himmel, die darin präsentiert wird. Ich lache über den Grantler namens Engel Aloisius, der im Himmel sein Bier vermisst, und ich amüsiere mich ebenso über den abschließenden Seitenhieb auf die bayerische Regierung.
Liebe Schwestern und Brüder, ich vermute: Jesus hat wohl ähnlich geschmunzelt oder sogar herzhaft gelacht – nicht über den Münchner im Himmel, den es zu seinen Lebzeiten noch nicht gab, sondern über eine Frage der Sadduzäer, die das heutige Evangelium wiedergibt: Was geschieht, wenn eine Frau stirbt, die zeit ihres Lebens nacheinander mehrere Männer gehabt hat? Gibt es da im Himmel nicht ein riesiges Durcheinander, wer zu wem gehört?

* Dieser Frage liegt die Ansicht zugrunde, dass die Auferstehung zu einem Leben führt, das eine einfache Fortsetzung dessen ist, was ein Mensch auf der Erde erfahren hat: Wie auf Erden, so im Himmel wird geheiratet, wird – um nochmal Ludwig Thoma zu bemühen – gegessen und getrunken (allerdings nur Manna), die Verstorbenen schauen aus wie zu ihren irdischen Lebzeiten, sie sitzen auf einer Wolke, haben eine Harfe in der Hand und singen Hosianna.

* Als einziger Mensch, der jemals gelebt hat, hat Jesus gewusst, was nach dem Tod kommt, was Auferstehung bedeutet und ewiges Leben; denn Jesus kam vom Himmel auf die Erde. Ihm war klar: Die Auferstehung führt den Menschen zu einem Leben, das sich mit nichts, was er bisher auf der Erde erlebt hat, vergleichen lässt. Sein Leben im Himmel wird völlig anders aussehen.

So antwortet Jesus auf die Frage, wer von den sieben Männern der einen Frau ihr legitimer Ehepartner im Himmel sein wird: Im Himmel wird überhaupt nicht mehr geheiratet. Ähnlich hätte Jesus wohl auf den „Münchner im Himmel“ reagiert: Im Himmel brauchen die Menschen nichts mehr zu essen und zu trinken. Da gibt es auch keine Wolken als Wohnungen und keine Harfen. Und niemand muss den ganzen Tag singen. Das Leben im Himmel ist mit dem auf der Erde nicht zu vergleichen – und es ist unvergleichlich schöner.

* Jesus, der den Himmel gekannt hat, weil er dort gewohnt hat, bevor er auf die Erde kam, ist auf eine Schwierigkeit gestoßen, als er davon erzählen wollte: Weil die Welt, die nach dem Tod auf den Menschen wartet, so grundlegend anders ist als alles auf der Erde, gibt es keine Begriffe aus der menschlichen Vorstellungswelt, die den Himmel genau beschreiben könnten.

Deswegen hat Jesus den Himmel mit Bildern umschrieben, die im irdischen Leben vorkommen, weil nur diese für die Menschen verständlich sind – immer in dem Wissen, dass diese Bilder nur einen kleinen Teil der himmlischen Wirklichkeit abbilden können.

* Ein paar Beispiele für solche Bilder von Jesus für den Himmel: Der Himmel ist wie ein rauschendes Fest, zu dem jeder Mensch eingeladen ist. Dort ist alles Schöne in reicher Fülle vorhanden; alle können fröhlich und glücklich miteinander feiern.

An anderer Stelle beschreibt Jesus den Himmel als Wohnung im Haus des Vaters, wo jeder Mensch sich wohl fühlt, wo er sicher und geborgen ist und Heimat findet, wo er mit den Menschen zusammenlebt, die ihm wichtig sind; eine Wohnung also, die genau auf ihn zugeschnitten ist, damit es ihm richtig gut geht.

Um weitere Einblicke in den Himmel zu geben, verwendet Jesus den Begriff „Herrlichkeit“; er sagt: Im Leben nach dem Tod geht es dir so, wie wenn du verliebt bist; du schwebst buchstäblich „im siebten Himmel“, weil du grenzenlose Liebe spürst und schenkst.

Diese Verliebtheit empfindest du aber nicht nur ein paar Wochen oder Monate lang, sondern immer. Im Himmel wartet ein herrliches Leben auf dich, das von ewiger, vollkommener Liebe geprägt ist. Und im heutigen Evangelium erklärt uns Jesus, dass wir im Himmel nicht mehr zu heiraten brauchen, weil wir alle Töchter und Söhne Gottes sind. Wir gehören zur Familie Gottes, und Gott lässt keines seiner Familienmitglieder im Tod zurück; er sorgt für die Auferstehung jedes seiner Kinder. Das galt für die von Jesus genannten Urgestalten des Glaubens namens Abraham, Isaak und Jakob; das gilt genauso für jede und jeden von uns. Unsere Namen, unsere Existenzen werden im Tod nicht ausgelöscht; sie bleiben bestehen. Unsere Persönlichkeit begleitet uns über den Tod hinaus.

Das bedeutet auch: Wenn wir uns auf der Erde gekannt, geschätzt und gemocht haben, werden wir nach dem Tod wieder zusammen sein. Die Menschen, die uns auf Erden nahe waren, bleiben uns auch im Himmel nah. Mit denen, die uns lieb waren und lieb sind, werden wir das ewige Leben feiern und genießen, sobald wir im Augenblick des Todes auferstehen.

- * Bis es soweit ist, wollen uns die Bilder begleiten, die Jesus für den Himmel verwendet hat. Sie erzählen von unserer Auferstehung und von einer unbeschreiblich schönen, wundervollen Welt, die uns dann erwartet: der Himmel, der uns unendlich mehr bieten wird als eine Hochzeit oder eine Maß Bier.